

DRT 50 voll auszunutzen, indem sie die neuesten Erkenntnisse der Metallzerspanung und in höchstem Maße Hartmetalldrehmeißel, den Mehrmeißelschnitt und den Kosowkin-Abstechmeißel anwenden wollten. Auf diese Weise sollte die Arbeitsproduktivität um 15 Prozent gesteigert werden. Dabei wollten sie sich rechtzeitig auf die nächste Arbeit einstellen, während die alte noch lief. Ebenfalls wollten sie als Selbstprüfer eine gute Qualität leisten. Sie forderten die Meister und Bereichsleiter auf, ihren Wettbewerb durch Festlegung der Arbeiten von mindestens drei Tagen im voraus und durch Bereitstellung der entsprechenden Werkzeuge zu unterstützen.

Nachdem dieses Beispiel durch die Betriebszeitung bekanntgemacht und in Produktionsberatungen und Gewerkschaftsversammlungen immer wieder diskutiert worden war, setzte sich der Gedanke immer mehr durch, daß im Wettbewerb der technische Fortschritt im Vordergrund stehen muß. *

So erklärte unser Verdienter Aktivist Genosse Wilhelm Schmidt aus der Schmiede auf der zweiten ökonomischen Konferenz, daß er sich dem Beispiel des Genossen Sinnatsch anschließe. Genosse Schmidt steht schon über zwei Jahre im sozialistischen Wettbewerb mit den Kollegen seiner Schmiede. Auch er half den Kollegen mit seinem Wissen aus einer langjährigen Berufserfahrung, ungeachtet dessen, daß er bei der Prämierung oft den kürzeren zog. Für ihn gab es nur eins: Den Kollegen helfen und die Produktion voranbringen. Also forderte er seinen Arbeitskollegen Lilie auf, mit ihm in den sozialistischen Wettbewerb zu treten, mit dem Ziel, durch Verbesserung der Arbeitsmethode die Arbeitsproduktivität um fünf Prozent zu steigern.

Kollege Schmidt ließ seine Exzenterpresse und Spindelpresse so umsetzen, daß sie vier Meter näher an den Glühofen zu stehen kamen. Mehrere hundertmal am Tage muß Genosse Schmidt den Weg von den Pressen zum Glühofen zurücklegen. Vier Kilometer Weg am Tage sparte sich Genosse Schmidt durch diese Umstellung. Und jetzt konnte er das Wettbewerbsziel, die Arbeitsproduktivität um fünf Prozent zu steigern und die Qualität der Arbeit zu verbessern, erreichen.

Kollege Otto Lilie arbeitet an einem neuen Lufthammer. Er machte sich aber wenig Gedanken, wie man die Kapazität des Hammers besser ausnutzen könne. Gerade deswegen wählte sich Genosse Schmidt den Kollegen Lilie zum Wettbewerbspartner. In einem Gespräch machte er ihm genaue Vorschläge, wie er den hohen Vorgabeminuten zu Leibe rücken kann, ohne daß sich sein Verdienst schmälert, und forderte ihn zum Wettbewerb heraus.

Kollege Lilie nahm die Ratschläge und den Wettbewerb an. Er veränderte die Schneidwerkzeuge und sparte somit nicht nur eine Wärmeeinheit für die Untergrundschare ein, sondern auch Energie und Gas. „Wenn du so weiterarbeitest, dann wirst du noch Aktivist“, waren die anerkennenden Worte des Genossen Schmidt. Am 13. Oktober wurde Kollege Lilie Aktivist! Und fast jeden Monat ist er Wettbewerbssieger. Eine Zwischenauswertung dieses Wettbewerbes ergab, daß in den ersten zwei Monaten 1711 DM durch Verbesserungsvorschläge, 792,50 DM an Material und 212,50 DM an Lohnkosten eingespart werden konnten.

Das Verhalten des Meisters kann auf die Wettbewerbsbewegung seiner Abteilung einen guten Einfluß ausüben. Er hat viele Möglichkeiten, die im Wettbewerb stehenden Kollegen zu unterstützen. So zum Beispiel, die Arbeit zeitig zu planen und für die Bereitstellung des Materials zu sorgen. Er wird die Initiative der Kollegen, die Technik mit eigenen Vorschlägen zu verbessern,